

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badische Presse. 1890-1944**  
**1922**

359 (7.8.1922) Abendausgabe

Besitzungspreise:  
In Karlsruhe: Im Verlage  
und in den Buchläden abgekauft  
monatlich M. 50.—, frei ins Haus  
abzurufen. Von unseren Agenten  
in Städten und Provinzen M. 55.—  
Gesamtkosten pro Ausgabe M. 55.—  
Einzelnummer bis 4 Seiten Umlauf  
M. 1,50, über 4 Seiten Umlauf M. 2.—  
über 8 Seiten Umlauf M. 3.—  
Anzeigen:

Die offizielle Konkurrenzzeitung M. 9.—  
auswärts M. 12.— Zeitengelände und  
Gesamtmonatszeitungen M. 7.— Die Zeitungs-  
seite M. 45.— an erster Stelle M. 50.—

Bei Wiederholung derselben Rabatt,  
der bei Nichtbenutzung des Hefts, bei  
gerichtlicher Verretzung und Konturen  
auf dem Rücken der Blätter für Blattver-  
käufer und Tag der Abnahme kann  
keine Gewähr übernommen werden.  
Im Fall höherer Gewalt hat der Ver-  
käufer keine Ansprüche bei verbürtigtem  
oder Nichtverkaufene der Zeitung.

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Berbreitete Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steiner-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigenium und Verlag von

Ferd. Diergarten

Redakteur:

Dr. Walter Schreiber.

Verantwortliche Redakteure:

G. deutscher Politik und Weltgeschichte:

Politik: Dr. W. Schreiber; für östliche Politik: Dr. Schmid;

Ausslandspolitik: Dr. Klemm; für

Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung:

M. Rindfuss; für lokale Angelegenheiten u. Sport: Dr. Böderauer; für

die Handelszeitung: Dr. Dr. Tolle;

für Anzeigen: A. Niederschäger,

alle in Karlsruhe.

Berliner Redaktion:

Dr. Kurt Meier.

Berndreicher:

Geschäftsstelle: Nr. 86.

Redaktion: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstellen:

Bittel- und Lammstraße-Ecke, nächst

Kaiserstraße und Marktplatz.

Postleitz-Konto: Karlsruhe Nr. 2250.

## Der Aufstand der Londoner Konferenz.

### Vorbesprechung der alliierten Minister.

**Weinungsverschiedenheiten.** — Lloyd George gegen Poincaré Sanktionspolitik.

m. Berlin, 7. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „B. 3.“ meldet aus London: Noch gestern abend traf sich die britische Regierung mit dem französischen Gesandten Dr. von Preyer zur mündlichen Einladung zur Vorbesprechung der offiziellen Konferenz, die um 11 Uhr in der Downingstreet eröffnet wurde, hatten die beiden Minister mit Poincaré eine Unterredung. Es verlautet, daß sich die Besprechung in der Hauptstadt um die Zahlungen für die Ausgleichsbüros drehte, da in dieser Angelegenheit

Weinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Belgien bestehen.

Das Blatt „Observer“ erklärt u. a., Frankreich wird sich bei den Verhandlungen sehr hartnäckig zeigen. Poincaré hat auf die Befreiung mit einem Ultimatum geantwortet, dessen rechtliche Gültigkeit in diesem Augenblick zweifelhaft ist. Es ist bedauerlich, daß die Erörterungen auf das Niemandsland eines Kuhhandels gebracht worden sind, aber die Schuld daran trägt der Zaroffin Poincaré. Er weiß, daß die Sanktionen den Marktsatz nicht wieder herstellen. Lloyd George hat auf jeden Fall den festen Entschluß kundgegeben, einem derartigen Plan sich zu widersetzen. Der erste Beweis für eine ehrliche Reparationspolitik wäre die Annahme eines Moratoriums sowohl für Reparationen als auch für Kriegsschulden. Frankreich erkennt an, daß Deutschland ein kurzes Moratorium gewährt werden müsse. Während dieser Zeit hat Deutschland den Vorschlag der Alliierten durchzuführen. Dieser Vorschlag müße vom Reichstag beschlossen werden, der jedenfalls in einer außerordentlichen Tagung gesetzt werden soll.

### Die Vertretung Amerikas.

m. Berlin, 7. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „B. 3.“ meldet aus London: Wie die „Chicago Tribune“ aus Newark meldet, werden die Vereinigten Staaten bei der heutigen Eröffnung der Konferenz durch ihren Botschafter Lord Harcourt vertreten sein, der heute früh aus Schottland zurückgekehrt ist. Das Blatt behauptet, daß Harcourt während seines Aufenthaltes in Schottland Befriedigungen mit dem Amerikaner Morgan hatte.

### Pessimistische Aussicht in London.

D. A. London, 7. August. (Drahtmeldung unserer eigenen Berichterstatters.) Der politische Mitarbeiter des „Daily Mail“ schreibt: Die Konferenz, die heute in London beginnt, wird eine Woche oder etwas länger dauern. In politischen und wirtschaftlichen Kreisen sieht man der Konferenz mit größter Spannung entgegen. Man befürchtet aber, daß die gegenwärtige Situation zu einem weiteren Zusammenbruch der europäischen Währung führen werde, und daß nur weitgehende Maßnahmen dies verhindern könnten.

### Schutzmaßnahmen für Poincaré.

m. Berlin, 7. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „B. 3.“ meldet aus London: Die „Daily Mail“ meldet aus Boulogne sur Mer: Zum Schutz Poincarés sind strenge Schutzmaßnahmen getroffen worden. Obwohl die Rükke des französischen Ministerpräsidenten erst für Donnerstag oder Freitag erwartet wird, wurde Befehl erteilt, alle Befreiungsmaßnahmen schon von Dienstag ab zu treffen. In dem Fall, daß Poincaré schon früher zurückkehren sollte.

### Beratungen des Reichskabinetts.

m. Berlin, 7. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die auf heute vormittag angekündigte Kabinettssitzung über die Retorsionsmaßnahmen Frankreichs ist auf heute nachmittag verschoben worden. Auch blieben im Laufe des Nachmittags, wie ein amtliches Communiqué meldet, Beratungen über die Wirkungen und die Rechtswidrigkeit der betreffenden Maßnahmen von deutscher Seite aufgenommen werden.

m. Berlin, 7. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie die „B. 3.“ wissen will, hat die deutsche Regierung die Forderung über die Ansprüche Frankreichs, die unter dem Namen Retorsionsansprüche in dessen letzter Note begründet worden sind, von der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes prüfen lassen, die darüber wahrscheinlich ein Communiqué herausgeben wird.

### Die Voraussetzungen für eine Anleihe an Deutschland.

Herabsetzung der Schuldsumme. — Räumung des Rheinlands. —

#### Verzicht auf Sanktionen.

S. Paris, 7. Aug. (Drahtmeldung unserer eigenen Berichterstatters.) Das „Journal“ macht bedeutungsvolle Mitteilungen über neue Anleiheausichten für Deutschland. Danach hätten Mitglieder des internationalen Anleihekomitees beim Abschluß der Pariser Beratungen mit den alliierten Regierungen, besonders mit der englischen, in Täuschung gelstanden. Die Mitglieder des Anleihekomitees erscheint eine Anleihe für Deutschland durchaus möglich, wenn die deutsche Schuldsumme herabgesetzt würde. Der holländische Bankier Bissinger gab Lloyd George die Sicherung, daß eine solche Anleihe von amerikanischen Kapitalisten gezeichnet werden würde, auch wenn Deutschland keinerlei materielle Garantien gäbe. Die Truppen müßten aus dem Rheinlande zurückgezogen werden, serner alle Pläne aufgehoben werden, die darauf abzielen, sich übertriebene Steuererhöhungen zu verschaffen. Die verschiedenen wirtschaftlichen Sanktionen müßten aufgehoben werden, die durch den Versailler Vertrag Deutschland auferlegten Schadens- und Anleiheprojekte müßten ohne Verzögerung gelöst werden können.

### Verhandlungen zwischen Reich und Bayern.

#### Aufnahme von Vorbesprechungen.

— München, 6. Aug. Nach Eingang des bayerischen Antwortschreibens hat der Reichspräsident im Benehmen mit dem Reichskanzler an die bayerische Regierung durch Vermittelung des Gesandten Dr. von Preyer die mündliche Einladung zur Vorbesprechungen von Verhandlungen ergeben lassen. Der bayerische Ministerpräsident hat daraufhin angeregt, zunächst eine Besprechung in München über die schwierigen Fragen und die Richtpunkte für solche Verhandlungen mit Vertretern der Reichsregierung zu veranstalten. Die Reichsregierung hat die Reichsminister Dr. Gehler und Dr. Erhardt, die sich beide augenblicklich in Bayern befinden, voranlässlich nach München zu begeben. Am Samstag vormittag hat mit den beiden Reichsministern unter dem Vorsteher des Ministerpräsidenten und unter Teilnahme des Landtagspräsidenten, des beiden zuständigen Kultusministers des Gesandten Dr. von Preyer und einzelnen Vertraulichen Leute der Koalitionsparteien eine eingehende Besprechung stattgefunden, über deren Ergebnis die Reichsminister in Berlin berichten werden. Es ist zu erwarten, daß sich eine Kommission der bayerischen Regierung in den nächsten Tagen nach Berlin begeben wird, um die Verhandlungen weiterzuführen.

#### Bau und Umbildung der bayerischen Regierung.

— München, 6. August. Die Presse der Bayerischen Volkspartei gibt zu der nunmehr vollzogenen Regierungsumbildung in Bayern dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß es nicht gelang, das Justizministerium mit dem jetzigen Staatsrat Dr. Meyer als Minister zu besetzen. In maßgebenden Kreisen der Partei trägt man sich mit dem Gedanken, bei der Wiederberufung des Handelsministers ein Mitleid protestantischen Konservativen aus den Reihen der Partei zu berufen, um das Miteinander im Kabinett zu befreiten, daß ihm kein Protestant angehört.

#### Sozialdemokratische Kampfansage.

— München, 6. Aug. Die mehrheitssozialistische Münch. Post schreibt zu der Regierungsumbildung in Bayern unter der Überschrift: „Bündnis Verchenfelds mit den Feinden der Republik, schwärt die Opposition der Sozialdemokratie“: Vor dem Landtag stand am Freitag eine neue Regierung Verchenfeld, der die demokratische Partei nicht mehr angehört und die sich auf die deutsch-monarchistischen Reichsparteien stützt. Das Gefühl, der politische Anstand eines verantwortlichen Ministers hätte erfordert, daß er nach dieser gewaltigen politischen Aenderung in der Regierung im Parlament auch die Programmatik der neuen Regierung bekannt gegeben hätte. Es hat sich sehr viel geändert, aber nicht im Maßstab der deutsch-monarchistischen Agitatoren und in der Schreibweise ihrer Blätter, sondern — Verchenfeld hat sich mit diesen Leuten verbündet. Damit aber bekommt die höfliche Antwort an den Reichspräsidenten erst ihren besonderen bitteren Beigeschmack. Was unter Kahr nicht bis zur letzten Konsequenz getrieben wurde, ist unter Verchenfeld geschahen. Wir stehen am Beginn der Austragung tieferen Gegegnungen zwischen der monarchistischen Reaktion in Bayern und der demokratisch-republikanischen Reichsregierung. Zum Schluß hebt das sozialdemokratische Organ hervor, daß die politische Situation durch die Misstrauenserklärung der Sozialdemokratie in der letzten Landtagsföhlung gekennzeichnet wurde. — In einer Funktionärsversammlung der sozialdemokratischen Partei wurde laut „Münch. Post“ eine Entschließung angenommen, die aus schärfster die Unterhöhung der Reichseinheit verurteilt und die Regierung und die Landtagsmehrheit warnt, ihre gegen die Reichseinheit gerichtete Politik fortzuführen. Zum Schluß wurde erklärt, daß die Sozialdemokratie bei allen Maßnahmen der Reichsregierung zum Schutze der Reichseinheit geschlossen hinter den Leibern der deutschen Republik stehen werde. Zu der bereits am Freitag gemeldeten Entscheidung des Obersten Landesgerichts über die Rechtmäßigkeit der bayerischen Notverordnung bemerkte das B. 3. diese jetz ein offener Feindspruch; praktisch bei die Entscheidung einen Gang.

#### Die Haltung der Deutschen Volkspartei Überbayerns.

m. Berlin, 7. Aug. Wie der „Berliner Volksanzeiger“ aus München berichtet, hat Reichstagsabgeordneter Dr. Strejemann auf einem Vertretertag der Deutschen Volkspartei des Reichstagswahlkreises Überbayern-Schwaben in Berchtesgaden erklungen über die Vorgänge bei den Reichstagswahlen. Im Gegenjahr zu der bisherigen Haltung des Landesvorstandes sprach der Vertretertag Dr. Strejemann seinen Dank und seine Zustimmung für die erfolgte Vertretung der bayerischen Interessen bei der Verabschiedung des Reichstagswahlgesetzes aus. Die Bildung der Arbeitsgemeinschaft der Mitte im Reichstag wurde als Voraussetzung der Aenderung der parlamentarischen und politischen Verhältnisse begrüßt. Nach eingehenden Beratungen nahm die Verabsiedlung eine Entschließung an, in der die Einmütigkeit der Reichsregierung und der deutschen Parteien für die Zurückweisung der französischen Drohungen begrüßt wurde und der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß das deutsche Volk einmütig und unbedingt bleibe in der Verteidigung unserer unveräußerlichen Rechte auf den Fortbestand eines selbständigen Deutschlands.

#### Internationaler Bergarbeiterkongress.

Eröffnung der Tagung in Frankfurt. — Protest gegen den Versailler Vertrag.

WTB. Frankfurt a. M., 7. August. Der internationale Bergarbeiterkongress wurde gestern mit einem wertvollen Protest gegen den Versailler Vertrag eröffnet. Der Reichstag abg. Österreth hieß als Vertreter des Reichsarbeits- und des Reichswirtschaftsministeriums die ausländischen Gäste willkommen und wies auf die mißliche Lage Deutschlands hin. Der Vorsitzende des Deutschen Bergarbeiter-Bandes, Abg. Hausemann, sprach den streitenden amerikanischen Bergarbeiter die Sympathie aus und wünschte, daß der Kongress einen Markstein bilde, der auf dem Wege zum Sieg der Arbeitsinternationale. So dann ergriß der Engländer Hodges das Wort und stellte als die sorgfältig abwägende Meinung der britischen Arbeiterbewegung fest, daß der Versailler Vertrag von Grund auf abgeändert werden müsse, nicht, wie es jetzt geschehe, stückweise und langsam, sondern in füreinstiger Frist und in radikaler Weise, weil sonst jede Hoffnung auf nationalen und internationalen Aufbau schwinden müsse.

### Umsturz.

Heute Vormittag um 11 Uhr traten in London die Ministerpräsidenten von England und Frankreich, die Vertreter Italiens und Belgiens zu der mit großer Spannung erwarteten Besprechung zusammen. Wir haben in den letzten Tagen wiederholt angekündigt, daß keine begründete Hoffnung besteht, daß auf dieser Konferenz irgend ein für Deutschland und das übrige Europa begrüßenswerter Entschluß gesetzt werden wird. Im Gegenteil, wir müssen uns wiederum darauf gefaßt machen, daß neue zerstörende Eingriffe in unser Wirtschaftsleben vorgenommen werden. Man kann sich den Verlauf der Konferenz jetzt schon ganz gut vorstellen: Lloyd George wird wieder einige salbungsvolle Reden über das bedauernswerte Schicksal Europas halten. Da er das letzte Mal voller Mitleid mit Deutschland war und es der Gnade Gottes“ empfahl, so ist er es jetzt seiner Tradition schuldig, daß er diesmal das Gegenteil sagt und die über unser Land verhängten Plagen als die gerechten Strafen des Himmels hinstellt. Das Interesse für Deutschland ist in England noch nie besonders stark gewesen und nun ist es noch mehr gesunken. Im Lande herrscht der stupide Deutschenhaß, der von so erstaunten Zeitgenossen gesetzt wurde wie Horatio Bottomley, bevor er ins Zuchthaus, und Lord Northcliffe, bevor er ins Irrenhaus kam.

Was wir von Frankreich zu erwarten haben, wissen wir ja. Anfangs verlautete über die Pläne und Absichten Poincarés nichts Bestimmtes. Erst am Vorabend der Konferenz teilte Savras über diese Pläne verschiedene mit. Danach stehen die finanziellen Aufschlagsnahmen an erster Stelle. Der Zweck soll der Wiederaufbau der Währung, die Zollaufsicht und schließlich eine Generalhypothek auf Deutschland und seine Wirtschaft sein. Das ist nicht mehr die bedingte, daß ist die unbedingte Finanzaufsicht, zu der der Verband selbst auf Grund des Verfaßter Vertrages keinen Rechtsanspruch hat. Aber auch diese Zwangsaufsicht könnte nicht Wasserschlüsse in einer Felsenwüste hervorzaubern, könnte aus einer mit Steuern und Abgaben überlasteten Wirtschaft nicht mehr herausholen, als dies heute der Fall ist. Die Dinge liegen vielmehr so, daß wenn nicht eine Lockerung des Steuerpanzers erfolgt, ein Wirtschaftszweig nach dem andern zusammenbrechen muß. Hätte der sogenannte Bürgschaftsausschuß seine Absicht ausgeführt, die deutsche Wirtschaft und die deutschen Finanzen zu beobachten, so hätte er schon nach verhältnismäßig kurzer Frist zu der furchtbaren Erfahrung kommen müssen, daß die Kessel- und Treibhäuser der deutschen Wirtschaft überfeuert und überbaut sind. Deutschland ist finanziell und wirtschaftlich erschöpft. Es kann auch nicht einmal mehr den Verlust wagen, weiter zu erfüllen, da jede Aussicht schafft, neue und ergiebige Steuererhöhungen anzuhaben. Regierung und Reichstag werden sich vielmehr häufig nur noch damit beschäftigen können, die gewaltige Steuerlast abzubauen, um der Wirtschaft eine Attempause zu schaffen, die sie braucht, wenn sie nicht verblassen soll. Wenn die Steuerlast der deutschen Wirtschaft, besonders einzelner Wirtschaftszweige in Schaubildern dargestellt würde, so würde sich zeigen, daß die Preise für alle Erzeugnisse durch Steuern und Auflagen nahezu aufgezehrt werden. Ob es sich um lebenswichtige Wirtschaftsgruppen oder um Genüttzindustrien handelt, sie alle leiden gleichmäßig darunter, daß sie von Steuern, Zöllen, Ausfuhrabgaben und anderen Lasten fünf- bis sechsfach angegriffen werden. Nur die Geldentwertung hat es bisher möglich gemacht, diesen ungunden Zustand zu ertragen. Nun ist die Geldentwertung volzwirtschaftlich nichts weniger als ein Segen, vielmehr ein Fluch, der in die Verdammnis geleitet. Wir sehen, wie die Geldentwertung einen Industriezweig nach dem andern aussöhlt, wie sie das Kapital auszehrkt, wie sie jede ertragreichere Vorausberechnung des Enderzeugnisses verhindert. Unter dem Druck des Vielverbandes haben wir Steuern auf Steuern gemacht, selbst zu an sich so unfinstigen Maßnahmen, wie die Goldzollerhebung geprägt. Gewiß, das Reich braucht Geld, aber es kann sich dies auf die Dauer nicht daraus verhoffen, daß es sich die Steuern und Auflagen ununterbrochen steigern, da diese doch von dem an sich geschwächten Wirtschaftskörper getragen werden müssen.

Der Weg, den die Wirtschaft geht, ist kein Leidensweg, sondern ein Todesweg. Was ist von ehemals blühenden Wirtschaftszweigen übrig geblieben? Bergbau und Eisenindustrie, die einmal die stärksten Säulen der deutschen Wirtschaft waren, zehren sich unaufhaltsam auf. Zu welchen Auswüchsen die Steuerpolitik geführt hat, läßt sich sehr gut an der Tabakindustrie aufzeigen, deren Erzeugnisse früher einmal sogar ausländische Märkte beherrschten. Die Zigarettenindustrie versucht heute, von der fünf- und sechszähnigen Steuerlast loszukommen, die ihr in Form der Bandsteuer, Umsatzsteuer, Goldzoll und anderes aufgebürdet ist. Wenn Engländer und Franzosen behaupten, daß Deutschland zum mindesten den Tabakverbrauch zu gering besteuert, so genügt es schon, auf die deutsche Zigarette hinzuweisen, in deren Verkaufspreisen 70 von Hundert Abgaben aller Art an das Reich stecken. Wir können keine Industrie entbehren, nicht eine einzige schwach werden lassen, da sie ohne Ausnahme im Organismus der deutschen Wirtschaft eine lebenswichtige Rolle spielen. Die Gefahr liegt nicht nur nahe, sie ist schon da, daß die Fortsetzung der Steuerpolitik unter dem Druck des Verbandes einen Wirtschaftszweig nach dem andern zum Absterben bringt, besonders für Industrien, die auf ausländische Rohstoffe angewiesen sind, die über einen technisch hochwertigen Apparat verfügen und verfügen müssen, der sich aber ohne Garantien im volzwirtschaftlichen Sinne nicht weiter aufrechterhalten läßt. Dies Problem drängt sich umso mehr auf, als die deutsche Antwortnote an Poincaré eine nochmalige Prüfung der französischen Entscheidung verlangt. Deutschlands Zahlungsfähigkeit ist einzig und allein vom Ertrag seiner Wirtschaft abhängig. Aus diesem Ertrag werden die Leistungen für den Verband in Form von Steuern herausgepreßt, die heute schon erheblich höher sind, als das steuerwirtschaftlich zu rechtfertigen ist. Die Fortsetzung dieser Politik muß dazu führen, daß wir eines Tages überhaupt nicht mehr mit Steuererträgen, sondern nur noch mit geschlagenen Industrien aufwarten können. Unmittelbar nach dem Raub Oberschlesiens hätten wir erklären müssen, daß der Zugang des Londoner Abkommens über unsere Kräfte ginge. Was alle Kenner des oberösterreichischen



## Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater

B30716

## Wilhelm Bach

Schuldiener a. D.  
im Alter von nahezu 70 Jahren, in folge Unfallen, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am Sonntag, den 6. August d. J. früh 5 Uhr sank entschlafen.

### Die Hinterbliebenen.

K.-Beiertheim, den 6. August 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. August 1922, nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhaus Breitestr. Nr. 61 aus statt.

## Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Willen ist heute Sonntag früh mein lieber Mann und teurer Vater

## Adolf Höflin

Pfarrer a. D.  
im Alter von 56 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luisa Höflin, geb. Wohltich

Gustav Adolf Höflin, stud. theol.

Durlach, den 6. August 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag

5. August 1922, nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhaus Sofienstraße 1.

Telefon: B30702

Wiederholung.

Robert Alois Fabrikant

Alois Mehler u. Frau

Maria, geb. Schwank

zeigen hocherfreut die Geburt

ihrer ersten Buben an.

Tirschenreuth, den 4. August 1922

(Bayern).

233a

Statt Karten!

B30700

Alice Erler

Karl Velte, staatl. gepr. Baumeister

Verlobte

Karlsruhe.

5. August 1922.

Statt Karten.

B30712

Meta Bieser

Emil Glauner

Verlobte

Karlsruhe

6. August 1922.

Statt Karten!

B30712

